

Ein Dorf hat den Blues

Von Georg Wagner

Ein voller Saal, ein begeistertes Publikum und beeindruckte Musiker: Die dritte Bluesnacht lockte auch Gäste aus dem weiteren Umfeld nach Dүvier. Wo in der alten Bauernstube gerockt wurde wie zu Zeiten eines Muddy Waters.

DҮVIER. Als im rasselvollen Saal der Bauernstube in Dүvier die ersten Akkorde der E-Gitarre losfetzen, wirkt das wie eine Ansage: „We’ve got the Blues“, wir haben ihn, jenes Gefühl, ohne das Musik à la Muddy Waters nicht denkbar wäre.

Hier spielt zwar nicht der große alte Mann des Blues, ohne den es die Rolling Stones kaum gegeben hätte, doch der Funke springt schnell über von den Musikern wie Abi Wallenstein, Henry Heggen, Martin Röttger und „Pass Over Blues“.

Die Combo, deren Mitglieder aus Potsdam und von der Küste kommen, spielt den Auftakt bei der dritten Bluesnacht in Dүvier. Spätestens jetzt kann dem Veranstalter Walter Elgeti ein Stein vom Herzen fallen angesichts des vollen Saals und der ersten, die es nicht mehr auf den Stühlen hält. „Man macht sich ja doch immer ein bisschen Sorgen, ob es klappen wird“, gibt er in der Pause zu.

Ein Onkel des 33-jährigen veranstaltete seit Jahren ähnliche Konzerte in Greven bei Boizenburg. Dort war Walter Elgeti stets Stammgast. Vor drei Jahren wagte es der Nietlitzer dann erstmals, selbst



Die Combo „Pass Over Blues“ sorgte gleich zu Beginn für viel Stimmung in der Bauernstube.

FOTO: GEORG WAGNER

eine Bluesnacht auf die Beine zu stellen. „Über die Veranstaltung meines Onkels ist der Kontakt zu den Musikern zustande gekommen. Ich hatte einen kurzen Draht zu ihnen“, erzählt er. Zwar brachte die Organisation viel Arbeit mit sich, aber „auch viel Spaß, und ich mag die Musik.“

Damit steht er nicht alleine da. Unter den Zuhörern, bei denen Jung und Älter bunt gemischt sind, finden sich

viele eingefleischte Fans des Blues. Frank Schlager aus Stralsund etwa. „Was heute hier geboten wird“, begeistert er sich während des Auftritts von „Pass Over Blues“ immer mehr, „das ist eigentlich der Hammer für unsere Region“ und ein anderer ruft dazwischen: „Loben, loben, loben. Die spielen nicht nur Blues, das ist Können.“

Von den ersten Akkorden bis zum packenden Gitarrensolo von Roland Beeg, von

den weiteren Gigs bis zum gemeinsamen Spiel - Dүvier ist anscheinend dabei, zu einem kleinen Mekka des Blues zu werden. „Da glaubt man, dass man fast am Ende der Welt ist und dann eine solche Stimmung“, ist Gitarrist Roland Beeg überrascht und Sänger Harro Hübner: „Was wir hier erleben dürfen, das ist wirklich beeindruckend.“

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de